

# MEDIENINFORMATION

## NUR GESICHTER? PORTRÄTS DER RENAISSANCE

**13.5. – 28.8.2016**

**ERÖFFNUNG 12.5.2016, 18 Uhr**

**FERDINANDEUM**

**Ob Kaiser oder Reformator, Akteure des Schwazer Bergbaus oder wohlhabende Bürger des 16. Jahrhunderts – sie alle sind zeitlos gegenwärtig durch ihre Porträts. Wie ihre Gesichter tatsächlich ausgesehen haben, wissen wir nicht. Wir kennen ihre Züge nur durch Bilder, die ein Wechselspiel entfalten, zwischen Anspruch und sozialer Wirklichkeit, zwischen Maske und Gesicht. „Nur Gesichter?“ veranschaulicht, wie Bildnisse in der beginnenden Neuzeit als Instrument der Selbstinszenierung genutzt wurden. Die Ausstellung lässt die Aura der längst vergangenen Präsenz der Reichen und Mächtigen der Renaissance wieder aufleben.**

INNSBRUCK. Der Humanist Erasmus von Rotterdam verglich das Leben mit einem Schauspiel, in dem jeder eine Maske trägt oder eine Rolle spielt. In diesem Sinne wird das Ferdinandeum während der großen Ausstellung „Nur Gesichter? Porträts der Renaissance“ zur Bühne. Im Rampenlicht der Schau im Ferdinandeum stehen die Werke bedeutender Künstler: Bernhard Strigel gilt als der wichtigste Porträtist Kaiser Maximilians I., während Jakob Seisenegger als Hofmaler Ferdinands I. Ruhm erlangte. Hans Maler fand am Innsbrucker Hof und in Schwaz einen zahlungskräftigen Kundenkreis. Die Bildnisse von Marx Reichlich spiegeln die Brixner Gesellschaft um 1500 wider.

„Die Schau im Ferdinandeum thematisiert kultur- und sozialgeschichtliche Aspekte des frühneuzeitlichen Porträts und zeigt, dass die Renaissance zentrale Weichen für die folgenden Jahrhunderte gestellt hat“, betont PD Dr. **Wolfgang Meighörner**, Direktor der Tiroler Landesmuseen. Daher habe er vor drei Jahren die Bitte an die Kolleginnen geäußert, diesen Bestand pointiert in einer Ausstellung aufzubereiten. Er fährt fort: „Die Tiroler Landesmuseen verwahren und pflegen einen großartigen Renaissance-Bestand, der in großem Umfang in dieser Ausstellung gezeigt wird. Aber das Thema ist zu groß, um es nur mit einem Museumsbestand zu bearbeiten. Ich bedanke mich bei den vielen Museen und Privatsammlungen im In- und Ausland, die dieses Projekt mit hochkarätigen Leihgaben unterstützen.“

### **Selbstinszenierung**

In der Renaissance erlebte das Porträt seine erste Hochkonjunktur. Durch die Abkehr vom religiös motivierten Stifterbildnis des Mittelalters gewann das autonome Porträt als eigenständige Bildgattung in der Frühen Neuzeit zunehmend an Bedeutung. Regenten, Adelige und Patrizier gebrauchten ihr Bildnis als wirksames Mittel der Selbstinszenierung. Durch Kleidung, Schmuck, Wappen und Inschriften unterstrichen sie ihren gesellschaftlichen Rang. Die Requisiten dienten der Ausstaffierung des Selbst. Auftraggeber und Maler spielten eine wichtige Rolle in diesem Jahrmarkt der Eitelkeit. Die Renaissance-Porträts zeigen keine authentischen Gesichter, vielmehr spiegeln sie soziale Normen und Erwartungshaltungen wider. Sie vermitteln das komplexe Verhältnis von Individuum und Gesellschaft in Zeiten höfischer Herrschaft und

kirchlicher Vormundschaft. „Die Bilder zeigen, was ihre Auftraggeber wollten: Geltung, Erinnerung und Präsenz. Durch Gesichtsausdruck, Haltung, Pose und Requisiten unterstrichen sie ihre Macht und Position in der Gesellschaft“, betont Mag. **Claudia Mark**, Kuratorin der Ausstellung. Die Selbstinszenierung wurde bis in den Tod und darüber hinaus betrieben. Ein in Kupfer gestochenes Porträt des toten Martin Luther und das im Ferdinandeum befindliche Totenbildnis Kaiser Maximilians I. veranschaulichen, dass Bilder des „letzten Gesichts“ stets auch politische Aussagen transportieren.

### **Kaiser Maximilian I.**

Gerade Kaiser Maximilian I. ließ sich auf in Serie gemalten Porträts immer wieder in den gleichen stereotypen Darstellungen abbilden. Es handelt sich dabei vielfach um Wiederholungen der Urbilder von Bernhard Strigel, die ihn als Herrscher und als Privatmann zeigen. Sie dienten als Vorlage für Porträts des Kaisers, die in der Werkstatt Strigels in Serie produziert wurden. Maximilian I. setzte vor allem auf den Wiedererkennungswert seiner unverwechselbaren Nase. Er war durch die gezielt in Umlauf gebrachten Bildnisse schließlich so bekannt, dass ihn bei der Fürstenversammlung in Wien angeblich sogar jene erkannten, die ihn zuvor noch nie gesehen hatten.

### **Schaumünzen, Druckgrafiken und Porträtmedaillen**

Geprägte Münzen und auch das relativ junge Handwerk der Druckgrafik wurden von Kaiser Maximilian I. als regelrechtes „Propagandainstrument“ verwendet. Die relativ schnell produzierten Abbildungen dienten der Verherrlichung seiner Person. Immer wieder ließ sich Maximilian I. Probeabschläge von Münzen vorlegen, um Korrekturen an seiner Darstellung auf der Vorderseite vornehmen zu können. Diese neuartige Präsenz eröffnete neue Möglichkeiten der Repräsentation und des „self-fashioning“. Auch die Rückseite der Münzen konnte für Botschaften verwendet werden. Aufschriften und Zitate sind Zeugnis des Selbstverständnisses des Abgebildeten. Porträtmedaillen hingegen dienten eher als Erinnerungsstücke, die verschenkt, gewidmet und vererbt wurden. Anfangs bedienten sich die unterschiedlichsten sozialen Schichten der Medaille, erst später wurde sie zu einem fürstlichen Repräsentationsmedium.

### **Nicht für die Wand bestimmt**

Im 15. und 16. Jahrhundert wurden Porträts größtenteils nicht an der Wand aufgehängt. Es gab spezifische Bildformen wie das Porträt-Diptychon, zweigeteilte Gemälde, die in der Regel mit Scharnieren zum Aufklappen verbunden sind, das Einzelporträt mit Schiebedeckel oder die auf der Rückseite bemalte Bildnistafel. Sie zeugen davon, dass Bildnisse oft zusammengeklappt in Truhen oder Kästen aufbewahrt und nur zeitweise zur Schau gestellt wurden. In Auftrag gegeben wurden sie meist zu besonderen Anlässen, für Hochzeiten, Amtsübernahmen oder aus Trauer über den Verlust einer geliebten Person.

### **Vermessung des Körpers**

Durch die Auseinandersetzung mit der Antike erwachte in der Renaissance das Interesse am eigenen Körper. Anatomische Studien gaben Einblick in die Funktionsweise des menschlichen Körpers. Die Ausstellung präsentiert zwei äußerst seltene Gliederpuppen, die in Anlehnung an Albrecht Dürers Idealfigur konstruiert sind. Die Puppen lassen sich mittels Scharnier- und Kugelgelenken bewegen und sind der heutigen Künstlerpuppe – den sog. „Darmstädter Puppen“ – durchaus ähnlich. Die beiden Modelle verfügen über einen athletischen Körper, bei dem die Brust- und Bauchmuskulatur besonders hervorgehoben sind. Dürers Körperkonstruktionen sollten den geschulten Zeichner in die Lage versetzen, die menschliche Figur mit ihren Proportionen richtig festzuhalten. In der Schau sind neben den Gliederpüppchen auch Dürers Bücher über die menschlichen Proportionen ausgestellt. Die Verortung der Seele war ein weiteres Thema, das Dürer beschäftigte. In der Bildunterschrift seines Kupferstichs von Philipp Melanchthon thematisiert Dürer, dass die Seele nicht darstellbar ist und er nur das Äußere wiedergeben konnte.

### **Der bestüberlieferte Mensch seiner Zeit**

Ein aufschlussreiches und zugleich einzigartiges Zeugnis über das Porträtschaffen der Renaissance ist das von 1520 bis 1560 geführte Trachtenbuch des Matthäus Schwarz. Der Hauptbuchhalter des Fugger'schen Handelshauses ließ sich darin in 137 wechselnden Kleidungen darstellen. Niemand ließ sich bis zur Erfindung der Fotografie häufiger porträtieren als Schwarz. In Zeiten von Facebook und Instagram mag es überraschen, dass diese Demonstration von Reichtum und gesellschaftlichem Aufstieg keineswegs für die

breite Öffentlichkeit bestimmt war. Ganz im Unterschied zu der heute üblichen Verbreitung unserer Bilder auf den digitalen Bühnen des World Wide Webs ließ der Augsburger Lebemann nur ausgewählte Vertraute in seinem Büchlein blättern. Das Trachtenbuch kann auch als eine Art Tagebuch von Schwarz angesehen werden. In handschriftlichen Kommentaren zu den Porträts machte Schwarz Angaben zu Körper, Alter und Tod. In der Schau wird eine Kopie des Trachtenbuches aus dem frühen 18. Jahrhundert gezeigt.

### **Zahlreiche Exponate und bedeutende Künstler**

Die rund 130 in der Schau ausgestellten Werke, darunter 52 Gemälde, 24 Druckgrafiken, Zeichnungen, Schmuckstücke, Münzen sowie Porträtmedaillen, stammen von vorwiegend in Tirol tätigen und süddeutschen Künstlern wie Jakob Seisenegger, Marx Reichlich, Hans Maler, Bernhard Strigel, Albrecht Dürer, Hans Burgkmair dem Älteren, Christoph Amberger, Jörg Breu dem Älteren, Hans Wertinger oder Lucas Cranach dem Älteren und dem Jüngeren. Die Bestände der Tiroler Landesmuseen werden durch Leihgaben bedeutender Museen und Privatsammlungen ergänzt. Gezeigt werden Werke aus dem Metropolitan Museum of Art in New York, dem Courtauld Institute of Art in London, dem Kunsthistorischen Museum Wien, der Albertina, dem Belvedere, dem Städel Museum in Frankfurt a. Main, der Staatsgalerie Stuttgart oder der Staatlichen Graphischen Sammlungen in München.

Das Abbild des Brixner Domherren Gregor Angrer aus der Sammlung der Tiroler Landesmuseen ist eines der ausdrucksstärksten Porträts der Ausstellung. Die Gesichtspartie mit den prägnant blickenden Augen und dem fest geschlossenen Mund unterstreicht den Charakter des Dargestellten. Das Werk Marx Reichlichs wirkt lebendig und tritt in einen Dialog mit dem Betrachter. Reichlich agierte um 1500 vor allem in Brixen. Er ist noch mit weiteren Werken in der Ausstellung vertreten – u. a. mit der „Dame mit Maiglöckchen und Stiefmütterchen“, eine Leihgabe der Coutauld Gallery. Reichlich war der begehrteste Porträtmaler der vermögenden Brixner Bevölkerung.

Der ursprünglich aus Schwaben stammende Hans Maler ließ sich um 1510 dauerhaft in Schwaz nieder. Er konnte von dort aus zwei Kundenkreise bedienen. Er malte in Schwaz, wo sich eine reiche Bergbauelite etabliert hatte, die ihrem neu erworbenen Reichtum und ihrem sozialen Aufstieg mittels Porträts Ausdruck verleihen wollte. Maler war aber auch am Innsbrucker Hof angesehen und fertigte zahlreiche Porträts für die Habsburger an. Er porträtierte einige der mächtigsten Persönlichkeiten Europas, die mit ihren Porträts in der Ausstellung vertreten sind: Ferdinand I. von Österreich, Anna von Ungarn, Anton Fugger, den Leiter eines weltweit agierenden Handelsunternehmens und reichsten Mann der Welt.

Jakob Seisenegger stand ab 1530 im Dienste Ferdinands I. und wurde 1531 zu dessen Hofmaler ernannt. Seisenegger malte vorwiegend Porträts von Mitgliedern der Habsburgerfamilie. In der Ausstellung ist unter anderem sein Diptychon von Hans und Anna Kleplat zu sehen.

### **Das Gestaltungskonzept**

Die Schau erstreckt sich über zwei Ebenen. Im Erdgeschoß können die BesucherInnen in der „Maske“ vor einem beleuchteten Spiegel Platz nehmen, wie man ihn aus Theatergarderoben kennt. Sie haben einen Selfiestick vor sich und werden dazu eingeladen, sich selbst zu fotografieren und sich Gedanken über diese Form der Selbstinszenierung zu machen. Eine Klanginstallation stimmt auf den Besuch der Ausstellung ein. Zitate zum Thema Gesicht, Porträt und Maske sind zu hören. Der Rundgang führt an verschiedenen Bildformen, Münzen, Medaillen und namenlosen Porträts vorbei.

Im Mezzanin sind die Porträts des 16. Jahrhunderts im Setting einer italienischen Piazza in Szene gesetzt. Die Bilder, angebracht auf eigens angefertigten Sockeln, erhalten gewissermaßen „Körper“ und erlauben so im wahrsten Sinne des Wortes eine „Kontaktaufnahme“ auf Augenhöhe. Mit dieser Ausstellungsarchitektur verdeutlicht die Architektin Juliette Israël, dass die Porträtierten alle mehr oder weniger Zeitgenossen waren und sich denselben öffentlichen Raum teilten. Die Inszenierung und Beleuchtung hauchen den Bildern Leben ein und ermöglichen den BesucherInnen unerwartete Begegnungen.

## **BEGLEITPUBLIKATION**

Zur Ausstellung erscheint die Begleitpublikation „Nur Gesichter? Porträts der Renaissance“; mit einem Vorwort von Wolfgang Meighörner und Beiträgen von Sonja Fabian, Kirsten O. Frieling, Franz Gratl, Annette Kranz, Stefan Krause, Markus Rath, Annette Schommers und Christina Zenz. ISBN 978-3-900083-64-9, 288 Seiten, € 24,90

Die Publikation ist in den Museumshops der Tiroler Landesmuseen und online unter <http://shop.tiroler-landesmuseen.at> erhältlich.

## **TIROLER LANDESMUSEUM FERDINANDEUM**

Museumstraße 15, Innsbruck

Di – So 9 – 17 Uhr

T +43 512 594 89-180

Kontakt für Gruppenführungen: T +43 512 594 89-111 oder [info@tiroler-landesmuseen.at](mailto:info@tiroler-landesmuseen.at)

**[WWW.TIROLER-LANDESMUSEEN.AT](http://WWW.TIROLER-LANDESMUSEEN.AT)**

## **EINTRITTSPREISE**

Kombiticket für alle Häuser der Tiroler Landesmuseen: € 11, ermäßigt € 8

Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre, Schulklassen, Museumsvereinsmitglieder, mit Innsbruck Card, Kulturpass Tirol und dem Freizeitticket Tirol

Ermäßigter Eintritt für StudentInnen bis 27 Jahre, SeniorInnen, Gruppen ab 10 Personen, mit Ö1-Club Card, ÖBB Vorteils card, ÖAMTC-Clubkarte u. a.

Führungsbeitrag: € 2

## **RAHMENPROGRAMM**

### **KREATIV AM FREITAG, 14 – 17 UHR**

Fr 13.5., ab 14 Jahre, mit Anmeldung

### **KURATORENFÜHRUNG, 11 UHR**

So 15.5. und 28.8., mit Claudia Mark

### **AFTER WORK: KUNST IN KÜRZE, 16 UHR**

Fr 20.5., 3. und 17.6.

### **FÜHRUNG, 11 UHR**

So 22.5., 31.7. und 14.8.

So 5.6. für Hörende und Gehörlose, Koop. mit der Beratungsstelle für Gehörlose

### **OFFENES ATELIER, 11 – 17 UHR**

So 22.5. und 3.7., ab 5 Jahre, mit Anmeldung

### **VORTRAG „DER SCHWAZER SILBERRAUSCH UND SEINE AKTEURE“, 19 UHR**

Do 2.6., Stefan Krause spricht über das Porträtschaffen Hans Malers, Eintritt frei

### **KONZERT**

So 5.6., 16 Uhr „Krumphorner auch zu gueten muet“

Do 7.7., 19 Uhr „Im Umkreis der Fugger“

### **KINDER-FÜHRUNG „WER BIST DENN DU?“, 15 UHR**

Sa 11. und 25.6., 9. und 23.7., ab 6 Jahre

### **THEMENFÜHRUNG, 11 UHR**

So 12.6. „Hinter den Kulissen“, mit Juliette Israël und Claudia Mark

So 19.6. „Nicht nur Kunst! Interdisziplinäre Betrachtungen zu einer Renaissance-Ausstellung“, mit Wolfgang Meighörner

So 26.6. „Innsbruck und Schwaz als Zentren der Porträtmalerei in Tirol“, mit Sonja Fabian

So 3.7. „Kunst konservieren. Das optimale Klima für Holztafelgemälde und Silbermünzen“, mit Laura Resenberg

So 17.7. „Aus Gesichtern lesen. Schrift und Porträt im Gespräch“, mit Roland Sila

### **PROJEKTPRÄSENTATION „PORTRÄT 3D“, 18 UHR**

Do 16.6., anschl. Gespräch in der Ausstellung, Koop. mit HTL Bau und Design Innsbruck, Eintritt frei

### **KINDER-WERKSTATT „GEHEIME KLAPPBILDER BAUEN UND BEMALEN“, 9 – 12 UHR**

Mi 20.7. und 10.8., Koop. mit Ferienzug, ab 6 Jahre, mit Anmeldung

### **SZENISCHE LESUNG, 20 UHR**

Di 26.7. und So 28.8., mit Elke Hartmann und Johann Nikolussi, Eintritt frei

## **FÜR SCHULEN**

### **PREVIEW FÜR LEHRERINNEN, 16.30 UHR**

Do 12.5., Führung durch die Ausstellung und Vorstellung des museumspädagogischen Angebotes  
Eintritt frei, ohne Anmeldung

### **MUSEUMSPÄDAGOGISCHES ANGEBOT**

für Schulklassen der 3. – 13. Schulstufe.

Gruppenteilung ab 16 SchülerInnen, Eintritt frei, € 2 Beitrag Museumspädagogik, Begleitpersonen frei, Anmeldung unter T 0512 594 89-111, [anmeldung@tiroler-landesmuseen.at](mailto:anmeldung@tiroler-landesmuseen.at)

#### **NELKE, HAUBE, HERMELIN / 3. BIS 6. SCHULSTUFE, Dauer 1,5 Stunden**

Was sagen Gegenstände und Kleidung über eine Person aus? Was erzählen Porträts aus der Zeit Kaiser Maximilians I. vom Leben am Innsbrucker Hof, in Schwaz und in Brixen? Wie unterscheiden sich Bürgerliche von Adeligen? Mit Zeichnung, Musik und Tanz führen wir die SchülerInnen an die Themen Repräsentation, Gesellschaft und soziales Leben dieser Zeit heran.

#### **WELCHES BILD ZEIGE ICH VON MIR? / 7. BIS 9. SCHULSTUFE, Dauer 1,5 Stunden**

Inwiefern unterscheiden sich Porträts, die 500 Jahre alt sind, von heutigen Selfies? Warum ließ sich Maximilian I. im Profil darstellen? Die SchülerInnen vergleichen Strategien der Selbstdarstellung wie Körperhaltung, Outfit und Statussymbole in historischen Porträts miteinander und setzen sie in Bezug zu heute.

#### **WHO IS WHO / 10. BIS 13. SCHULSTUFE, Dauer 1 Stunde**

Der gesprächsorientierte Rundgang erkundet die Ausstellung anhand der Künstler, der Auftraggeber und der dargestellten Personen.

## **INFO UND ANMELDUNG**

T +43 512 594 89-111 oder [info@tiroler-landesmuseen.at](mailto:info@tiroler-landesmuseen.at)